



# Ein Wald für Rotkäppchen und Eremiten

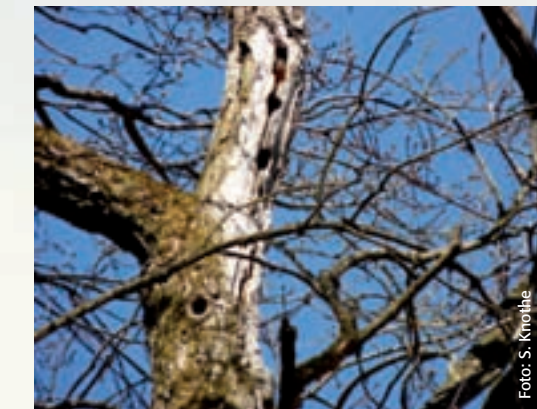
Im Alpenvorland gibt es nur wenige Wälder, in denen Eichen einen großen Anteil am Waldaufbau haben. Keiner dieser Wälder ist so groß und beherbergt so alte Eichen wie das »Seeholz«, in dem Sie hier stehen. Viele Eichen sind mit ihren gut 130 Jahren noch recht jung, andere mit fast 400 Jahren fast schon Methusalems. Ihr langes Leben hat Spuren hinterlassen: abgestorbene Äste und höhlenübersäte Stämme.

Wen mag es da verwundern, wenn sich in diesem alten Wald Rotkäppchen und Eremiten wohl fühlen?!

Der wegen seines leuchtend roten Scheitels auch Rotkäppchen genannte und sehr seltene **Mittelspecht** findet hier ideale Lebensbedingungen vor.

Anders als beim ähnlich aussehenden, aber größeren Buntspecht ist sein Schnabel zu schwach, um Nahrung aus dem Holz zu schlagen. Beute findet er stochernd in grobborkigen alten Bäumen oder abgestorbenem, zersetztem Holz (Totholz). Diese im Alpenvorland einzigartige Population ist schon lange bekannt.

In Baumhöhlen mit stark zersetztem Holz (Mulm) lebt bisweilen ein noch selteneres Tier: der nach Juchten-Leder riechende **Eremit** (auch **Juchtenkäfer**). Er ist im Seeholz auf sehr alte Eichen angewiesen, verlässt die Baumhöhlen oft ein Leben lang nicht und kann nicht weit fliegen. Ein Zeichen, dass es ihn hier wohl schon seit »Urwaldzeiten« gibt, weshalb er auch als sogenannte Urwaldreliktart gilt.



**Specht- und Baumhöhlen** sowie stark **vermodertes Holz** (Mulm) sind für unzählige, oft seltene und bedrohte, Tiere Nahrung, Brutplatz, Wohnraum und Jagdrevier.



**Nebeneinander von Alt und Jung**  
Ohne alte Eichen mit Baumhöhlen und halbzersetztem Holz können Eremit und Mittelspecht nicht überleben. Der Schutz sehr alter Eichen ist deshalb wichtig. Aber halbzeretzte Bäume sind irgendwann vollständig zersetzt. Deshalb müssen stets »neue alte« und junge Eichen nachwachsen, damit künftige Käfer- und Spechtgenerationen noch Lebensraum finden. Die Bayerischen Staatsforsten kümmern sich deshalb im Seeholz intensiv um den Schutz der alten und die Förderung junger Eichen.



**Beobachtungstipp**

Da in besonders sensiblen Bereichen des Naturschutzgebietes Betretungsverbot herrscht, bleiben Sie bitte immer auf den Wegen. Auch vom Weg aus können Sie vieles entdecken: etwa »Pilzkonsolen« an Baumstämmen oder Klein-, Bunt-, Grün-, Grau- und Schwarzspecht. Manchmal kann man den Mittelspecht »quäken« hören.



Eremit

Foto: N. Wimmer

Die Tafel ist gefördert von:



Das Seeholz ist Teil des Internationalen Naturschutznetzwerkes:

